

Mit Schubkarren im Konvoi angerückt

Jugendliche Feuerwehrleute machen Hüttenbuscher Natur- und Geschichtspfad wieder flott



Die Arbeit mit dem Schrubber – beim Frühjahrsputz am Hüttenbuscher Geschichtspfad zumindest auf den Brücken kein ganz ungefährlicher Job. Denn die kalte Jahreszeit hat an den Holzstegen ihre Spuren hinterlassen. Sie sind von Wind und Wetter geglättet, ausgesprochen durchnässt, und wer sie nicht mit der gebotenen Vorsicht betrat, lief Gefahr, ins Rutschen zu kommen.

FOTO: SCHUMACHER

VON ULRIKE SCHUMACHER

Worpswede. Der Weg übers Moor ist an diesem Morgen nur etwas für Beherzte. Der Winter hat auf den hölzernen Stegen seine Spuren hinterlassen. Glitschig und grün ziehen sich die Brücken über die wässrige Landschaft. Wer die Holzwege betritt, sollte vorsichtig sein, um nicht ins Rutschen zu kommen. „Das Moor ist an dieser Stelle vier bis fünf Meter tief“, weiß Katrin von Oehsen. Die Worpsweder Gemeindejugendfeuerwehrwartin steht am Rande des Hüttenbuscher Natur- und Geschichtspfades. Rund 40 Kinder und Jugendliche wuseln um sie herum und wollen in den nächsten Stunden kräftig mit anpacken.

Es ist der 32. Tag des Umweltschutzes der Jugendfeuerwehren im Land Niedersachsen und für die Zehn- bis 16-Jährigen aus den Jugendfeuerwehren Hüttenbusch, Neu Sankt Jürgen und Worpswede das zweite Mal, dass sie beim Natur- und Geschichtslehrpfad am Rande des Künstlerortes aufräumen. Zwischen 2002 und 2004 war der gut einen Kilometer lange Weg zwischen Bäumen, durch die Heide und übers Moor von der damaligen Worpsweder Agenda-Umweltgruppe angelegt worden, berichtet Ilse-Marie Seijger. Die 71-Jährige war damals dabei und steht auch heute wieder mit der Schaufel in der Hand vor einem Haufen Rindenmulch, den „die Gemeinde zusammen mit dem Gewässer- und Landschaftsverband spendiert hat“, erzählt Katrin von Oehsen. Eine Schubkarre

nach der anderen – insgesamt sind es 16 – bekommt nicht nur die Worpswederin vor die Füße gestellt. Am Haufen Mulch stehen so viele Kinder und Jugendliche mit ihren Schaufeln zu, um die Schubkarren zu füllen, dass der Haufen binnen Kürze zu einer platten Holzschnittelfläche zusammenschrumpft. Ihre Fracht verteilen die Feuerwehrkids fein säuberlich über die Länge des Weges. „Hier war nur ein kleiner Trampelpfad“, erzählt der zehnjährige

„Das Moor ist an dieser Stelle vier bis fünf Meter tief.“

Katrin von Oehsen, Jugendfeuerwehrwartin

Luis. Er hat sich mit seinem Freund Moritz auf einen querstehenden Baumstamm gehockt. Kurze Verschnaufpause und ein zufriedener Blick auf den breiten Weg, der jetzt wieder zu einer wissenswerten Rundtour einlädt. 30 Schautafeln sorgen dabei für informative Pausen.

Im Wald gibt es noch die Ruinen eines Arbeitslagers, lesen die Besucher. Und dass das Gelände ab den 70er-Jahren sich selbst überlassen wurde, was zur Folge hatte, dass sich hier seltene Pflanzen und Tierarten ansiedelten. Der Pirol brütet hier, und aus der Rinde der Salweide, die hier

ebenso steht, könne man den Wirkstoff von Aspirin extrahieren.

Ilse-Marie Seijger erzählt, dass es seit dem vergangenen Jahr wieder eine Interessengemeinschaft gibt, die sich um den Pfad kümmert. „Er sah nicht mehr gut aus.“ Und Vandalismus habe es ebenfalls gegeben. „Über die Hälfte der Schilder waren herausgerissen“, bedauert sie. „Eines wurde zerstört.“

Die Leute aus der Interessengemeinschaft wollten das nicht hinnehmen. „Wir haben beschlossen, die Schilder wieder anzubringen“, sagt die Worpswederin. Von der Stiftung Worpswede bekamen sie dafür 2300 Euro. Sie haben an den Wegen Sträucher und Bäume beschnitten und den Müll gesammelt, den jemand im Wald entsorgt hat.

Auch an diesem Vormittag ziehen Mädchen und Jungen von der Feuerwehr mit Mülltüten los und sacken Plastik, Papier und Kunststoffverpackungen ein. Andere putzen eifrig den Dreck von den Schautafeln, während in der Heide sprießende Mini-Bäume aus der Erde gezogen werden. „Damit wieder mehr Licht und Luft an die Heide kommt“, erklären die Jungen. Und die glitschigen Holzstege sind nun auch kein Thema mehr. Kräftig schrubben die Freiwilligen den Grünspan von den Bohlen, damit künftige Besucher sicheren Boden unter den Füßen haben. Ilse Marie Seijger berichtet von Familien, die hier mit Rucksack unterwegs sind. Das freut sie, denn es liege der Initiative am Herzen, „die



Ilse-Marie Seijger war schon an der Entstehung des Pfades beteiligt.

Menschen für die Natur zu sensibilisieren“. Jetzt würden sie gern noch eine Bank in die Landschaft stellen. „Dafür suchen wir noch Sponsoren.“ Für eine Erweiterung des Weges haben sie schon die Sparkassen und Banken um Spenden gebeten.